

Wortarten I



Sekundarstufe I

Online-
Lernumgebung



Test
Center

auf www.gida.de

Filme  Software

PRONOMEN ADJEKTIVE
ARTIKEL NOMEN



Deutsch



Inhalt und Einsatz im Unterricht

"Wortarten I"

(Deutsch, Sek. I)

Dieses Film-Lernpaket behandelt Unterrichtsthemen für die Klassen der Sekundarstufe I.

Im Hauptmenü finden Sie insgesamt 4 Filme:

Nomen	10:40 min
Artikel	7:15 min
Pronomen	6:00 min
Adjektiv	8:10 min

(+ Grafikmenü mit 19 Farbgrafiken)

Die Filme vermitteln mithilfe von aufwändigen und impressiven 3D-Computeranimationen wesentliche Informationen zu Wortarten.

Der erste Film führt in die Wortart Nomen (Substantive) ein und behandelt deren grundlegende Merkmale.

Der zweite Film „Artikel“ baut unmittelbar auf dem Nomen-Film auf und behandelt die Formen und Funktionen bestimmter und unbestimmter Artikel sowie deren grammatische Merkmale.

Der dritte Film führt in die Wortart „Pronomen“ (Fürwörter) ein und zeigt ihre Bedeutung für verständliche und flüssige Texte.

Der vierte Film zeigt, dass Adjektive (Eigenschaftswörter) Sprache anschaulich und lebendig machen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Adjektive gezielt einzusetzen, korrekt zu steigern und neue Adjektive zu bilden.

Die Inhalte der Filme sind stets altersstufen- und lehrplangerecht aufbereitet. Die Filme bieten z.T. Querbezüge, bauen aber inhaltlich nicht streng aufeinander auf.

Ergänzend zu den o.g. 4 Filmen stehen Ihnen zur Verfügung:

- **19 Farbgrafiken**, die das Unterrichtsgespräch illustrieren (in den Grafik-Menüs)
- **12 ausdruckbare PDF-Arbeitsblätter**, jeweils in Schüler- und Lehrerfassung

Im GIDA-Testcenter (auf www.gida.de) finden Sie auch zu diesem Film-Lernpaket interaktive und selbstauswertende Tests zur Bearbeitung am PC. Diese Tests können Sie online bearbeiten oder auch lokal auf Ihren Rechner downloaden, abspeichern und offline bearbeiten, ausdrucken etc.

Begleitmaterial (PDF) auf DVD

Über den „Windows-Explorer“ Ihres Windows-Betriebssystems können Sie die Dateistruktur einsehen. Sie finden dort u.a. den Ordner „DVD-ROM“. In diesem Ordner befindet sich u.a. die Datei

index.html

Wenn Sie diese Datei doppelklicken, öffnet Ihr Standard-Browser mit einem Menü, das Ihnen noch einmal alle Filme und auch das gesamte Begleitmaterial zur Auswahl anbietet (PDF-Dateien von Arbeitsblättern, Grafiken und Begleitheft, Internetlink zum GIDA-TEST-CENTER etc.).

Durch einfaches Anklicken der gewünschten Begleitmaterial-Datei öffnet sich automatisch der Adobe Reader mit dem entsprechenden Inhalt (sofern Sie den Adobe Reader auf Ihrem Rechner installiert haben).

Die Arbeitsblätter ermöglichen Lernerfolgskontrollen bezüglich der Kerninhalte der Filme. Einige Arbeitsblätter sind am PC elektronisch ausfüllbar, soweit die Arbeitsblattstruktur und die Aufgabenstellung dies erlauben. Über die Druckfunktion des Adobe Reader können Sie auch einzelne oder alle Arbeitsblätter für Ihren Unterricht vervielfältigen.

Fachberatung bei der inhaltlichen Konzeption und Gestaltung:

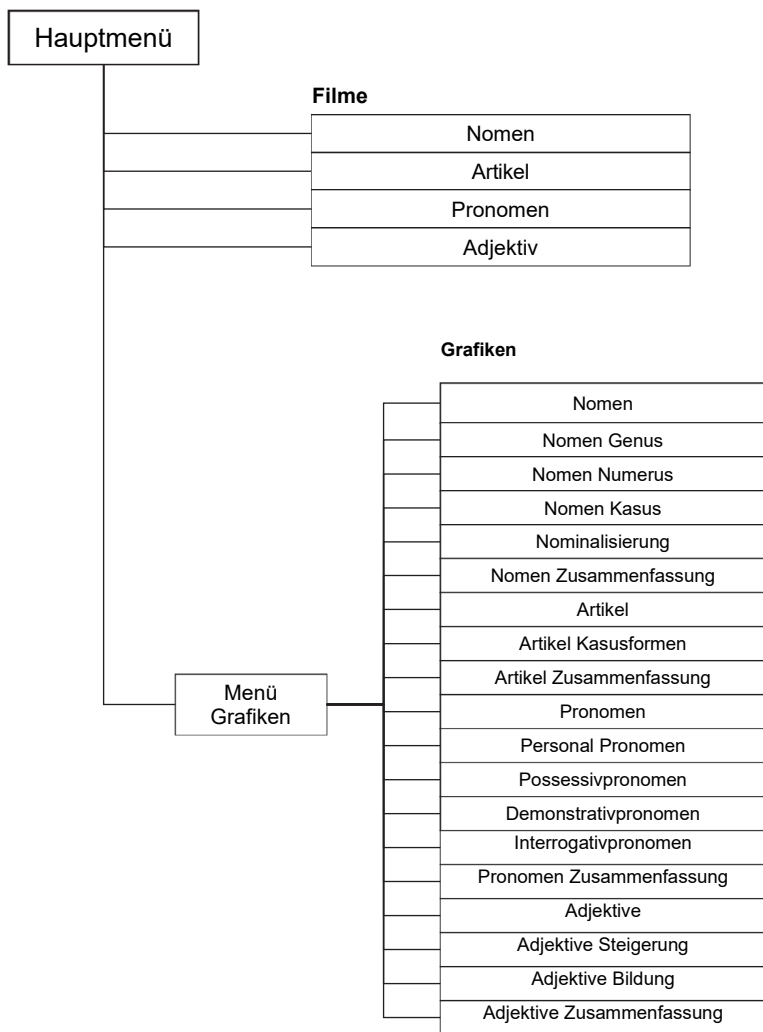
Klaus Fieberg, Studiendirektor a.D., Mitglied im Beirat der Fachzeitschrift „Praxis Geschichte“ sowie Mitherausgeber und Autor verschiedener Lehrwerke im Westermann Bildungsmedien Verlag.

Inhaltsverzeichnis

Seite:

Inhalt – Strukturdiagramm	4
 Die Filme	
Nomen	7
Artikel	9
Pronomen	11
Adjektiv	13

Inhalt – Strukturdiagramm



Einführung in die Filmreihe



Die Filmreihe „Wortarten“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, insbesondere der Klassen 5 und 6. Ziel der Reihe ist es, zentrale Wortarten der deutschen Grammatik systematisch, anschaulich und schülergerecht zu vermitteln. Die Filme verbinden fachlich präzise Erklärungen mit einer klaren dramaturgischen Struktur und einer konsequent durchgehaltenen visuellen Gestaltung. Grammatische Inhalte werden nicht isoliert präsentiert, sondern stets aus einer nachvollziehbaren Problemsituation heraus entwickelt.

Allen Filmen liegt ein einheitliches didaktisch-dramaturgisches Konzept zugrunde. Ausgangspunkt ist jeweils eine kurze Rahmenhandlung mit den beiden Schülerfiguren Mira und Max. In alltagsnahen Situationen stoßen sie auf sprachliche Unsicherheiten oder Missverständnisse, die für diese Altersstufe typisch sind. Diese Situationen fungieren als motivierender Anlass, sich mit einer bestimmten Wortart näher zu beschäftigen. Die Rahmenhandlung ist als 2D-Animation umgesetzt und bewusst reduziert gestaltet. Sie verankert die grammatischen Fragestellungen im Erfahrungsraum der Lernenden und erleichtert den Transfer in eigene Sprachsituationen.

Die fachliche Erklär- und Vertiefungsebene bildet das „Haus der Sprache“, eine dreidimensional gestaltete Lernwelt. In diesem Raum agiert der freundliche Roboter Grammatikus („Grammy“) mit seinem fliegenden Assistenten. Er übernimmt die Rolle eines sachkundigen, geduldigen sprachlichen Problemlösers, der grammatische Strukturen sichtbar macht, ordnet und überprüfbar werden lässt. Grammy tritt dabei nicht als Lehrerfigur im klassischen Sinne auf, sondern als begleitende Instanz, die auf konkrete Fragen reagiert und schrittweise zu klaren Regeln und begrifflichen Unterscheidungen führt. Die Verbindung zwischen Alltagsebene und Erklärraum wird über eine fiktive Grammatik-App hergestellt, mit deren Hilfe Mira und Max ihre Fragen an Grammy richten. Dieser mediale Übergang schafft eine plausible, zeitgemäße Verbindung zwischen kindlicher Lebenswelt und systematischer Lernebene, ohne belehrend zu wirken.

Nach der systematischen Erklärung im „Haus der Sprache“, in der Begriffe definiert, Merkmale herausgearbeitet und typische Beispiele erläutert werden, bündelt ein zusammenfassender Überblick die zentralen Erkenntnisse, bevor die

Handlung zur Ausgangsszene zurückkehrt und den Alltagsbezug erneut aufnimmt.

Die inhaltliche Vermittlung erfolgt konsequent über einen einzigen Off-Sprecher. Auf gesprochene Dialoge zwischen den Figuren wird bewusst verzichtet. Diese gestalterische Entscheidung sorgt für eine ruhige, klare und gut steuerbare Darstellung und unterstützt die Konzentration auf die fachlichen Inhalte. Gleichzeitig eröffnet sie Raum für gezielte visuelle Lernimpulse: Markierungen, Symbole, Hervorhebungen sowie animierte Sprachobjekte lenken den Blick auf zentrale Merkmale der jeweiligen Wortart und unterstützen das Verstehen auf mehreren Ebenen.

Die filmischen Lerneinheiten sind nicht ausschließlich für eine lineare Rezeption am Stück konzipiert, sondern ermöglichen ebenso eine sequenzielle Nutzung mit bewusst gesetzten Unterbrechungsphasen. Die einzelnen Filme sind in klar gegliederte, inhaltlich abgeschlossene Abschnitte unterteilt, die sich gezielt anhalten, wiederholen oder überspringen lassen. Dadurch können Lehrkräfte den Filmverlauf jederzeit unterbrechen, um Beobachtungen zu sichern, Begriffe zu klären, Beispiele gemeinsam zu prüfen oder Schüler aktiv einzubeziehen.

Diese modulare Struktur ermöglicht es, filmische Sequenzen unmittelbar mit Unterrichtsgesprächen, Arbeitsaufträgen oder kurzen Übungsphasen zu verzahnen. Insbesondere die Übergänge zwischen Rahmenhandlung und Erklärungsebene eignen sich für bewusste Pausen, in denen Vermutungen formuliert, Regeln vorläufig festgehalten oder eigene Sprachbeispiele gesammelt werden können. Die Filme verstehen sich in diesem Zusammenhang nicht als Ersatz für Unterricht, sondern als didaktisches Impulsmedium, mit dem Lernprozesse rhythmisiert werden.

Ein sequenzieller Einsatz unterstützt zudem eine differenzierte Unterrichtsgestaltung. Inhalte können je nach Lerngruppe vertieft, gestrafft oder wiederholt werden. Einzelne Passagen lassen sich gezielt erneut abspielen, etwa zur Sicherung zentraler Begriffe oder zur Klärung typischer Fehlvorstellungen. Gleichzeitig erlaubt diese Form der Nutzung eine aktive Lernhaltung, aus der heraus die Schülerinnen und Schüler das Gesehene einordnen, überprüfen und auf eigene Sprachsituationen übertragen.

Durch diese flexible Einsetzbarkeit eignen sich die Filme sowohl für klassische Unterrichtsphasen im Klassenverband als auch für arbeitsteilige oder selbstständige Lernformen, etwa in Partnerarbeit, Lernstationen oder zur Wiederholung. Die Filmreihe verbindet damit die Vorteile anschaulicher audiovisueller Darstellung mit den Anforderungen eines aktivierenden, kompetenzorientierten Deutschunterrichts.

Insgesamt erlaubt die Konzeption der Filmreihe sowohl den punktuellen Einsatz einzelner Filme als auch ihre aufeinander aufbauende Verwendung im Unterricht. Damit eignet sich das filmgestützte Lernangebot gleichermaßen zur Einführung neuer grammatischer Inhalte wie zur Wiederholung, Festigung und gezielten Vertiefung einzelner Wortarten. Die Filme unterstützen Lehrkräfte dabei, Grammatikunterricht klar zu strukturieren, flexibel zu gestalten und an den Lernständen der Schüler auszurichten.

Nomen

Laufzeit: 10:40 min, 2026

Lernziele

- Nomen als Wortart sicher erkennen und benennen.
- Grundlegende grammatische Merkmale von Nomen kennen und erklären, dass Nomen ein festes grammatisches Geschlecht (Genus) sowie Einzahl und Mehrzahl (Numerus) besitzen.
- Wissen, dass Nomen Dinge, Lebewesen und abstrakte Begriffe bezeichnen (Konkrete und Abstrakta).
- Verfahren der Nominalisierung kennen und anwenden.
- Zusammengesetzte Nomen (Komposita) erkennen deren Bildung anhand von Beispielen erläutern.
- Wissen, dass Nomen im Deutschen grundsätzlich großgeschrieben werden.

Inhalt:

Der Film zur Wortart „Nomen“ eröffnet mit einer kurzen Einführung in die filmische Rahmung. In den ersten Sequenzen wird die Alltagsebene etabliert, auf der Mira und Max agieren. Diese orientierende Einstiegsphase verortet das grammatische Thema in einer vertrauten Lernsituation und führt in die Lebenswelt der beiden Figuren ein, ohne inhaltlich vorzugreifen.



Aus dieser Ausgangssituation entwickelt sich die zentrale Fragestellung des Films. Bei der gemeinsamen Bearbeitung einer Deutschhausaufgabe wird deutlich, dass die Wortart Nomen zwar bekannt ist, ihre genaue Bedeutung und Abgrenzung jedoch unsicher bleibt. Diese Unsicherheit bildet den didaktischen Impuls für die weitere Erarbeitung.

Über die Grammatik-App erfolgt der Übergang in das Haus der Sprache, die dreidimensional gestaltete Erklär- und Lernebene. Dort übernimmt der Roboter Grammy mit seinem Assistenten die Rolle eines strukturierenden sprachlichen

Begleiters. Ausgehend von der Leitfrage „Was ist ein Nomen?“ erschließt er das Thema schrittweise im Nomen-Saal.

Zunächst wird die Grundfunktion der Nomen eingeführt: Nomen bezeichnen Dinge, Lebewesen und abstrakte Begriffe. Diese Bedeutungsdimension wird differenziert, indem zwischen Konkreta und Abstrakta unterschieden wird. Darauf aufbauend thematisiert der Film eine zentrale orthografische Eigenschaft, die Großschreibung der Nomen, die konsequent hervorgehoben und mit den Beispielen verknüpft wird.

Ein weiterer Schwerpunkt der Filmeinheit liegt auf den grammatischen Merkmalen der Nomen. Das grammatische Geschlecht (Genus) wird anhand der bestimmten Artikel „der“, „die“ und „das“ erläutert und den Genera Maskulinum, Femininum und Neutrum zugeordnet. An ausgewählten Beispielen wird verdeutlicht, dass jedes Nomen ein festes Genus besitzt, das nicht immer logisch erklärbar ist.

Anschließend behandelt der Film den Numerus. Der Unterschied zwischen Einzahl und Mehrzahl wird anhand verschiedener Beispiele dargestellt und macht deutlich, dass Pluralformen im Deutschen auf unterschiedliche Weise gebildet werden. Daran schließt sich eine Einführung in die Kasus an. Eine übersichtliche Darstellung stellt Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ vor und erläutert ihre jeweilige Funktion im Satz, wobei zugleich auf eine spätere Vertiefung in der Filmreihe verwiesen wird.



Abschließend widmet sich der Film der Wortbildung bei Nomen. Es wird gezeigt, wie Nomen durch Nominalisierung sowie durch Zusammensetzung (Bildung von Komposita) entstehen können. Eine zusammenfassende Übersicht bündelt die zentralen Inhalte, bevor der Film zur Alltagsebene zurückkehrt und die Ausgangsfrage abschließend einordnet.

Artikel

Laufzeit: 7:15 min, 2026

Lernziele:

- Artikel als Begleiter der Nomen kennen und erkennen.
- Erläutern, dass Artikel wichtige grammatische Informationen über das zugehörige Nomen anzeigen.
- Zwischen bestimmten und unbestimmten Artikeln unterscheiden und deren unterschiedliche Verwendung erklären.
- Den Zusammenhang zwischen Artikeln und grammatischem Geschlecht erläutern und die bestimmten Artikel „der“, „die“ und „das“ den entsprechenden Genera zuordnen.
- Erkennen, dass sich Artikel im Satz verändern, und anhand von Beispielen erklären, dass diese Veränderungen systematisch erfolgen und von Kasus und Numerus abhängen.

Inhalt:

Der Film zur Wortart „Artikel“ setzt mit einer kurzen alltagsnahen Szene an, in der Mira und Max auf zwei Werbeplakate mit der Bezeichnung „See“ aufmerksam werden. Unterschiedliche Artikel („der See“, „die See“) machen deutlich, dass ein identisches Wort verschiedene Bedeutungen haben kann. Diese Beobachtung bildet den inhaltlichen Ausgangspunkt des Films.



Über die Grammatik-App wird die Fragestellung an das Haus der Sprache weitergeleitet. Dort greift Grammy das Beispiel auf und erläutert, dass Artikel zur eindeutigen Bedeutungsunterscheidung beitragen: Während „der See“ ein Binnengewässer bezeichnet, meint „die See“ das Meer. Die Artikel markieren damit unterschiedliche Bedeutungen desselben Nomens.

Im Anschluss daran werden Artikel als Begleiter der Nomen eingeführt. Eine übersichtliche Darstellung unterscheidet zwischen bestimmten und unbestimmten Artikeln. Die bestimmten Artikel („der“, „die“, „das“) werden den grammatischen Geschlechtern zugeordnet und mithilfe klarer visueller Markierungen erläutert. Farben und geometrische Formen unterstützen die Zuordnung.



Darauf aufbauend werden die unbestimmten Artikel („ein“, „eine“) vorgestellt. An einem anschaulichen Beispiel wird der Unterschied zwischen bestimmter und unbestimmter Verwendung verdeutlicht.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Formenvielfalt der Artikel. Am Beispiel des Maskulinums werden die verschiedenen Formen des bestimmten Artikels visualisiert. Dabei werden die grammatischen Kategorien Genus, Numerus und Kasus erneut aufgegriffen und miteinander in Beziehung gesetzt. Beispielsätze verdeutlichen, dass sich der Artikel verändert und dadurch unterschiedliche Satzfunktionen markiert werden.

Zum Abschluss fasst der Film die zentralen Erkenntnisse zusammen: Artikel begleiten Nomen und zeigen Bestimmtheit, grammatisches Geschlecht, Fall und Anzahl an. Die Rückkehr zur Alltagsszene greift das Eingangsbeispiel erneut auf und schließt den Film mit einem klaren Bedeutungsbezug.



Pronomen

Laufzeit: 6:00 min, 2026

Lernziele:

- Pronomen als eigene Wortart kennen und erkennen.
- Wissen, dass Pronomen Nomen vertreten oder ersetzen.
- Grundlegende Arten von Pronomen kennen (Personal-, Possessiv-, Demonstrativ- und Interrogativpronomen).
- Verschiedene Formen von Pronomen unterscheiden und ihre Funktion kennen.
- Wissen, dass Pronomen helfen, Texte verständlicher, kürzer und abwechslungsreicher zu gestalten.

Inhalt:

Ausgehend von einer alltagsnahen sprachlichen Problemsituation erfahren die Lernenden, welche Funktion Pronomen im Deutschen haben und wie sie dazu beitragen, Wiederholungen zu vermeiden, Texte übersichtlicher zu strukturieren und den Ausdruck insgesamt flüssiger und verständlicher zu gestalten.

Der Film beginnt in der 2D-Ebene im Kinderzimmer, wo Mira ein Suchplakat für ihre verschwundene Katze Mimi verfasst hat. Sie liest ihren Text noch einmal durch, während Max aufmerksam zuhört. Dabei fällt ihm auf, dass der Text umständlich und schwer lesbar wirkt: Der Name „Mimi“ wird in nahezu jedem Satz wiederholt. So klingt der Text hölzern und wenig natürlich. Max spricht dieses Problem an. Diese Beobachtung bildet den didaktischen Ausgangspunkt und den Anlass, den Sprachroboter Grammy um Hilfe zu bitten.

Über die bekannte Grammatik-App gelangen Mira und Max in das Haus der Sprache. Grammy erkennt das Problem der im Text fehlenden Pronomen. Um dieses Thema systematisch zu klären, führt er die Kinder in den Pronomen-Saal. Dort wird zunächst eine grundlegende Definition eingeführt: Pronomen sind Fürwörter. Sie stehen für Nomen oder vertreten sie und sorgen dafür, dass Wörter nicht ständig wiederholt werden müssen. Dadurch helfen sie, Texte übersichtlicher, verständlicher und angenehmer zu lesen.

An diese Grunddefinition anschließend stellt der Film schrittweise verschiedene Arten von Pronomen vor. Den Anfang bilden die Personalpronomen. Anhand einfacher Beispiele wird gezeigt, dass Wörter wie „ich“, „du“, „er“, „sie“ oder „es“ für Personen, Tiere oder Dinge stehen können und bereits genannte Nomen ersetzen. So wird deutlich, wie Personalpronomen Wiederholungen vermeiden und Bezüge im Text herstellen.

Darauf aufbauend führt der Film die Possessivpronomen ein. An Beispielen wie „mein“, „dein“ oder „ihr“ wird erklärt, dass diese Pronomen anzeigen, wem etwas

gehört. Die Lernenden erkennen, dass Possessivpronomen nicht nur Wiederholungen ersetzen, sondern auch wichtige Informationen über Besitz und Zuordnung transportieren.



In einem nächsten Schritt werden Demonstrativpronomen vorgestellt. Diese Pronomen dienen dazu, gezielt auf Personen oder Gegenstände hinzuweisen oder sie besonders hervorzuheben, etwa mit Wörtern wie „dieser“, „diese“ oder „jener“. Der Film macht deutlich, dass Demonstrativpronomen den Blick der Lesenden oder Hörenden lenken und Texte präziser machen.

Den Abschluss der systematischen Einführung bilden die Interrogativpronomen, also die Fragepronomen. Wörter wie „wer“, „was“ oder „welcher“ werden als wichtige Werkzeuge vorgestellt, um gezielt nach Personen, Dingen oder Eigenschaften zu fragen und Informationen zu ermitteln.



Zum Ende des Films fasst Grammy die zentrale Erkenntnis zusammen: Pronomen sind Stellvertreter für Nomen. Sie verhindern unnötige Wiederholungen, stellen Bezüge her und tragen entscheidend dazu bei, dass Texte klar, lebendig und gut verständlich sind.

Zurück im Kinderzimmer überarbeiten Mira und Max das Suchplakat mithilfe von Pronomen. Der Text klingt nun deutlich flüssiger und übersichtlicher. Genau in diesem Moment taucht die vermisste Katze Mimi wieder auf – ein erzählerischer Abschluss, der das Gelernte positiv bestätigt und die Bedeutung von Pronomen anschaulich unterstreicht.

Adjektiv

Laufzeit: 8:10 min, 2026

Lernziele:

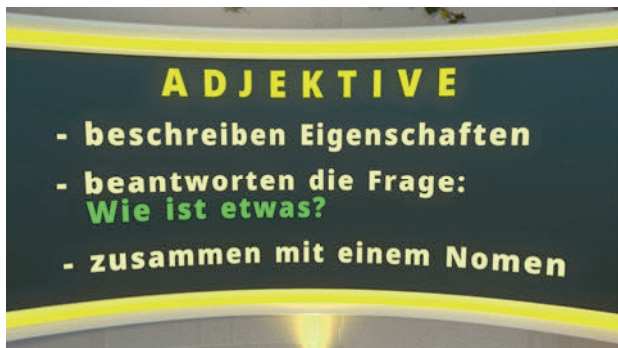
- Adjektive als Eigenschaftswörter kennen und erkennen.
- Wissen, dass Adjektive sich auf ein Nomen beziehen und die Frage beantworten: „Wie ist etwas?“.
- Verstehen, dass Adjektive ihre Form an das Nomen anpassen (Genus, Kasus, Numerus).
- Die Steigerungsstufen der Adjektive kennen (Grundform, Komparativ, Superlativ).
- typische sprachliche Fehler bei der Bildung von Vergleichen kennen.

Inhalt:

Zu Beginn des Films zur Wortart „Adjektiv“ spielt die Handlung erneut in der 2D-Ebene im Kinderzimmer. Mira hat die Aufgabe, ihr eigenes Zimmer schriftlich zu beschreiben. Sie beginnt damit, mehrere kurze Sätze zu notieren, die zwar sachlich korrekt sind, aber kaum Informationen vermitteln. Der Text besteht überwiegend aus einfachen Feststellungen und wirkt dadurch blass und wenig anschaulich. Max liest die Beschreibung aufmerksam und merkt an, dass man sich das Zimmer trotz der Sätze nur schwer vorstellen kann. Ihm fällt auf, dass wichtige Einzelheiten fehlen und dass die Beschreibung insgesamt genauer und lebendiger sein könnte. Diese Beobachtung macht deutlich, dass der Text sprachlich noch ausbaufähig ist, und bildet den didaktischen Ausgangspunkt für das neue Thema. Um zu klären, wie sich eine solche Beschreibung verbessern lässt, beschließt Mira, Grammy um Hilfe zu bitten.



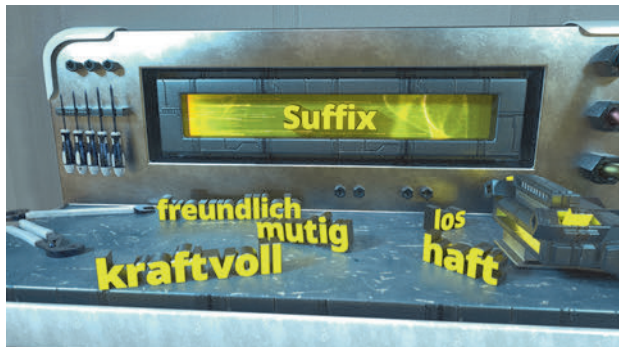
Über die bekannte Grammatik-App gelangen Mira und Max in das Haus der Sprache. Grammy erkennt das zugrunde liegende Problem sofort: Der Text enthält kaum Adjektive. Er erklärt, dass gerade diese Wortart eine zentrale Rolle spielt, wenn man Gegenstände, Räume oder Personen genau und anschaulich beschreiben möchte.



Die einführend formulierte Definition stellt Adjektive als die Wortart vor, die Eigenschaften, Merkmale oder Zustände ausdrücken. Sie beantworten die Frage „Wie ist etwas?“ oder „Wie sieht etwas aus?“. Anhand einfacher Beispiele wird verdeutlicht, wie ein Nomen durch Adjektive genauer bestimmt werden kann. Unterstützt durch Bildvergleiche zeigt der Film, wie Beschreibungen ohne Adjektive ungenau bleiben, während sie mit passenden Adjektiven farbiger, lebendiger und aussagekräftiger werden. So wird für die Lernenden unmittelbar sichtbar, welchen Mehrwert Adjektive für Texte haben.

Im nächsten Abschnitt lenkt der Film den Blick auf die grammatischen Eigenschaften der Adjektive. Es wird verdeutlicht, dass sich Adjektive immer auf ein Nomen beziehen und in ihrer Form an dieses anpassen. An ausgewählten Beispielen zeigt Grammy, dass Adjektive sich nach Genus, Kasus und Numerus richten, wenn sie gemeinsam mit einem Nomen verwendet werden. Dabei wird auch die typische Stellung der Adjektive im Satz thematisiert: Sie stehen häufig zwischen Artikel und Nomen und bilden zusammen mit ihnen eine Einheit. Diese Beobachtungen helfen den Lernenden, Adjektive nicht nur inhaltlich, sondern auch formal richtig zu verwenden.

Darauf aufbauend widmet sich der Film der Steigerung der Adjektive. Schritt für Schritt werden die drei Steigerungsstufen eingeführt: die Grundform, der Komparativ und der Superlativ. Anhand eines anschaulichen Vergleichs wird erklärt, wie man Eigenschaften miteinander vergleichen kann, etwa um Unterschiede oder Gemeinsamkeiten auszudrücken. In diesem Zusammenhang weist Grammy auch auf typische Fehler hin, zum Beispiel bei der Verwendung der Vergleichswörter „als“ und „wie“. Zusätzlich wird thematisiert, dass nicht alle Adjektive steigerbar sind.



Im abschließenden inhaltlichen Teil zeigt der Film, wie neue Adjektive gebildet werden können. Es wird erklärt, dass Adjektive unter anderem durch Vorsilben, Nachsilben oder durch Zusammensetzungen entstehen können. Diese Beobachtung erweitert den Blick der Lernenden auf den Wortschatz und macht deutlich, dass Adjektive auch bewusst gebildet und variiert werden können.

Eine zusammenfassende Sequenz bündelt schließlich alle zentralen Erkenntnisse: Adjektive beschreiben Eigenschaften, beziehen sich auf Nomen, passen sich grammatisch an, können gesteigert werden und lassen sich auf unterschiedliche Weise bilden.



Zum Schluss kehrt die Handlung in das Kinderzimmer zurück. Mira überarbeitet ihre ursprüngliche Zimmerbeschreibung mithilfe der neu gewonnenen Erkenntnisse. Durch den gezielten Einsatz von Adjektiven ist der Text nun deutlich genauer, anschaulicher und lebendiger. Der Vergleich mit der ersten Fassung macht den Lernfortschritt sichtbar und verdeutlicht, welche Bedeutung Adjektive für gelungene Beschreibungen haben.



GIDA Gesellschaft für Information
und Darstellung mbH
Feld 25
51519 Odenthal

Tel. +49-(0)2174-7846-0
Fax +49-(0)2174-7846-25
info@gida.de
www.gida.de

Nomen • Artikel
Pronomen • Adjektive

